Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 48

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausland.

Oesterreich. (Neue Gewehre.) Man wird sich noch aus den letzten Delegations-Verhandlungen erinnern, daß für Umgestaltung der Werndl-Gewehre ein außerordentlicher Kredit in Anspruch genommen wurde. Es handelte sich hiebei um die Adaptirung der Gewehrläufe zum Gebrauche einer durch größere Pulverladung „verstärkten Patrone", wodurch dem Gewehre eine Tragweite von 1100 Schritten verliehen wird. Demzufolge mußte der Laderaum bei den jetzt im Gebrauche befindlichen Waffen entsprechend erweitert und das Visir für die größeren Distanzen eingerichtet werden. Die Adaptirung der Gewehre ist bereits so weit vorgeschritten, daß diese Woche die erste Partie der umgestalteten Waffen an einige Jäger-Bataillone zur Ausgabe gelangt. Bis zum Frühjahr werden alle Jäger mit dem neuen Präzisions-Rücklader betheilt sein.

Frankreich. (Schießversuche.) Der „Veteran" in Nr. 42 schreibt: „So wie in Oesterreich hin und wieder noch die Meinungen schwanken, ob die Infanterie oder die Artillerie in der Feldschlacht von größerer Wichtigkeit sei, so werden auch in Frankreich zahlreiche Versuche unternommen, um sich von der Güte und Verläßlichkeit dieser Waffen die Ueberzeugung zu verschaffen. Zwei interessante Proben zu diesem Zwecke fanden unlängst unweit Orleans statt. Es waren zwei Infanteriestaffeln in einer Ausdehnung von 120 Meter als Scheiben aufgestellt. Den ersten Staffel bildete eine Tirailleurkette mit Unterstützungen und bestand aus weiß angestrichenen Brettern von beiläufig 70 Ctm. Höhe, weil angenommen wurde, daß die Mannschaft kniee. 600 Meter hinter der Feuerlinie befand sich die zweite Staffel, welche zwei Compagnien zu 250 Mann in Kolonnen-Formation darstellten. Diese war durch angestrichene, liegende Planken ohne Zwischenraum angedeutet, weil angenommen wurde, daß die Leute flach auf der Erde lägen. Drei starke Pfosten, ebenfalls weiß bemalt, markirten genau den Standpunkt dieses Zieles. Nun wurden drei Feldbatterien, zwei leichte und eine schwere, der bewegungslosen Tirailleurkette gegenüber, auf die abgemessene Entfernung von 1200 Meter, plazirt. Das Feuer wurde mit drei Gattungen von Geschossen eröffnet. 7 Vollgeschosse wurden aus jeder Kanone von den beiden leichten Batterien auf die erste Staffel abgegeben, während die schwere ihre 7 Schüsse mit Hohlgeschossen auf die 1800 Meter weit zu Boden liegende Unterstützung abgab. Als hierauf zur Besichtigung der Treffer geschritten wurde, fand man zum größten Erstaunen, daß von der ersten Linie nur 27 Mann getroffen waren. Und doch war das Terrain den Artilleristen ganz genau bekannt, denn eine Probe hatte schon ein paar Tage vorher stattgefunden, und sowohl die Mannschaft, die Zieler, als die Offiziere waren eigens ausgewählt worden. — Der zweite Versuch war nicht minder interessant. Man stellte 200 Mann Infanterie einer fingirten Batterie entgegen, wobei die 6 Geschütze die vorgeschriebenen Zwischenräume unter sich hatten. Die Entfernung war 1000 Meter. Nun wurde ohne jede Vorbereitung auf Commando das Feuer eröffnet und jeder Mann gab 10 Schüsse ab, durch welche die ganze Batterie vernichtet ward. Diese Leute waren weder ausgesucht, noch mit dem Terrain vertraut. — Aus diesen überraschenden Experimenten will die Kommission entnehmen, daß Feldgeschütze einer gut abgerichteten und gut geführten Infanterie gegenüber ganz wehrlos sind. Andererseits ist es Thatsache, daß Geschützmanöver die Nerven des jungen Soldaten ungemein stählen und abhärten und sich dadurch im wirklichen Gefechte ein bedeutend anderes Resultat herausstellen dürfte, als dies bei den Proben, welche hier beschrieben wurden, der Fall war."

England. (Das Heer.) Einem kriegsministeriellen Ausweise zufolge beläuft sich die Stärke der englischen Armee für das Jahr 1879/80 auf 336,755 Mann aller Waffengattungen. Davon kommen 1302 Mann auf die Garde-Cavallerie (Household Cavalry), 15,988 Mann auf die Linien-Cavallerie, 35,215 Mann auf die Artillerie, 5950 Mann auf die Fußgarde, 120,005 Mann auf die Linien-Infanterie, 17,622 Mann auf die Artillerie-Miliz, 118,625 Mann auf die Infanterie-Miliz und 14,510 Mann auf die Gendarmerie (Yeomanry). Die Zahl der Freiwilligen (Volunteers) ist in 244,263 Mann angegeben, so daß die britischen Streit- und Vertheidigungskräfte im Ganzen eine Stärke von 581,018 Mann repräsentiren.

Rußland. (Von der Armee.) Wie ein Tagesbefehl des Petersburger General-Gouverneurs Gurko mittheilt, haben die Schiedsrichter auf den diesjährigen großen Manövern nachstehende Bemerkungen gemacht: 1. Einige Chefs sind gegen die Ordre den Truppen weit vorausgeritten, selbst über die Linie der Ketten und Compagnien der ersten Linie und haben die Truppen dadurch in Verwirrung gesetzt und mit Uebergehung der direkten Chefs selbst den Compagnien und Batterien Befehle ertheilt. Es ist äußerst wichtig, daß die Chefs aller Grade bei den Manövern an der Stelle bleiben, wo sie sich auf dem Schlachtfelde befinden würden. Eine Abweichung davon bei den Manövern nimmt den Untergebenen die Selbstständigkeit des Operirens, gewöhnt sie an eine im Kampfe äußerst schädliche Unruhe und gibt ihnen ein schlechtes Beispiel in Betreff der Ausführung der ertheilten Ordres. 2. Die Infanterie operirte im Allgemeinen mit großer Aufmerksamkeit, in bemerkenswerther Ordnung und zog geschickt das Terrain in Betracht, verfiel aber in Betreff der Uebereinstimmung ihrer Operationen mit denen der Artillerie zuweilen in Fehler und deckte die Batterien in ungenügender Weise. Es darf nicht aus dem Auge gelassen werden, daß bei dem gegenwärtig weittragenden Gewehrfeuer die Infanterie jetzt nothwendigerweise viel weiter von den Batterien zu rücken hat, als früher. Bei einem Vorrücken von 200 bis 300 Schritten schützen jetzt die Schützenketten die Artillerie vor dem feindlichen Gewehrfeuer nicht. Ein faktischer Schutz kann erst beim Vorrücken auf 600 bis 700 und mehr Schritte von der Batterie-Linie erreicht werden. 3. Die Cavallerie zeigte sehr wenig Gewandtheit beim Kundschafterdienst, in der Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den Kolonnen, und verlor sehr häufig die unmittelbare Fühlung mit dem Gegner. In Folge dessen hatten die Chefs aller Grade, zuweilen bis zum Schlusse des Manövers, keine genauen Nachrichten über die Gruppirung der Kräfte des Gegners, und die Kolonnen-Chefs wußten nicht, wo sich die benachbarten Kolonnen befinden und was bei ihnen vorgeht. So lange diese Abtheilungen nicht fest vereinigt sind, wird die Cavallerie einer ihrer hauptsächlichsten Aufgaben, Augen und Ohren der Armee zu sein, nicht genügen. 4. In der Artillerie wurde Ordnung bei der Aufstellung der Batterien und reguläre Leitung ihres Feuers vermißt. Die Hauptursache davon war die Hitze der Chefs der Abtheilungen und Kolonnen. So lange die Weisungen für die älteren Chefs nicht in der Praxis angewendet werden, können die Chefs der Artillerietheile nicht die Verantwortung für ihre Operationen tragen und kann eine Uebereinstimmung zwischen den Operationen der Artillerie und denen der anderen Waffengattungen nicht erzielt werden. 5. Ist auch, was die Verschanzung anbetrifft, ein bedeutender Fortschritt wahrzunehmen, so wäre es doch wünschenswerth, daß die Truppen in Zukunft in dieser Hinsicht noch mehr fortschreiten und sich nicht nur bei Gelegenheit der Defensive, sondern auch bei der Offensive verschanzen. — Wenn dagegen der Czar sich bei seinem neulichen Aufenthalt in Wilna mit der Haltung der Truppen sehr zufrieden erklärte, so hat das wohl gegenüber der Kundgebung des kompetenteren Generals Gurko nicht viel zu sagen. (Vedette.)

Verschiedenes.

— (Eiserne Portionen.) Vor Metz platzte einmal ein französischer Granatengruß mitten unter die Kochtöpfe der Vorposten. Die Mannschaft stob auseinander und sprang in die Laufgräben. Nur ein Masure aus Ostpreußen blieb bei seinem Essen sitzen. Als die Granate geplatzt und wieder Stille eingetreten war, kehrte er sich gelassen um und rief im scherzenden Tone seinen Kameraden in gebrochenem Deutsch zu: „Angetretten zum Empfank von eiserne Portion!" — Unter Gelächter kehrten die Anderen zurück. Die Granate hatte glücklicher Weise keinen verletzt. (Unteroffizier-Zeitung.)